

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 48

Artikel: Aus dem Tagebuch eines frischgebackenen Rekruten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch Dik ist dienstfrei dann und wann,
Zivilguraschi hat er dann.

Dr Herr Kreisdirektor pärsönlech

Es ist Freitag abend, und an die zwanzig Kameraden sind bereit, am nächsten Morgen in den langersehnten Urlaub gehen zu können.

Die Reise ist lang, die Bahnverbindungen nicht am besten, wenn erst der Morgenzug benützt werden kann; darum versucht unser Fourier, auf unserer Bahnstation den Nachtschnellzug zum Halten zu veranlassen. Der Stationsvorstand gibt zur Antwort, daß er dazu nicht zuständig sei, und weil dieser

Halt erst so spät verlangt werde, lange es kaum, uns diesen Wunsch zu erfüllen; wir könnten uns ja noch direkt bei der kompetenten Kreisdirektion um die Sache bemühen.

Unser Fourier, nicht faul, erhält nach ungefähr einer halben Stunde Telefonieren die Wohnung des Kreisdirektors, der Person, die in dieser Sache das Machtwort zu sprechen hat. Nach drei-, viermaligem «brrr...» meldet sich eine sympathische Damenstimme am andern Ende des Apparates, es ist die Gemahlin des Kreisdirektors selber. (Irgend ein Name tut hier nichts zur Sache!) Nachdem der Fourier den Herrn Direktor selber am Telefon verlangt, sagt seine Frau, daß dies im Moment nicht gut möglich sei, da der Herr Direktor jeden Freitag nach einer Woche strenger Arbeit sein wohlverdientes Schwitz-

bad nehme, sie wolle aber gleichwohl schnell nachsehen, sie höre ihren Mann schon lange etwas rufen. Nach einer kurzen Pause kommt die Frau wieder an den Apparat und sagt in höchster Aufregung zu unserm Fourier: «Ja, wüsed Si, min Maa het mir schö wüescht gseit: „Gäll Mame, 's isch der Luftschutz gsi, wo aaglüüet hät; Du hesch sicher wieder emal nid guet verdunklet ghää! Ihr werdet de wiitere Bricht ghöre.»

Zur Ehre des Kreisdirektors sei beigefügt, daß eine Stunde darauf die Bewilligung zum Halt des Nachtschnellzuges in X. prompt eintraf. -z-z.

Aus dem Tagebuch eines frischgebackenen Rekruten

Lustig ist 's Soldatenleben,
Kann es denn was Schön'res geben!
Morgens schon in aller Frühe,
Gibt der Korporal sich Mühe,
Daß er ja recht schreien kann;
«Auf, ihr Kerle, auf, daran!»
Und es fliegen dann die Decken, - -
So was nennt man: «friedlich» wecken!
Lustig ist 's Soldatenleben,
Kann es denn was Schön'res geben!

In den Hosen, welcher Graus!,
Jagt man uns zum Brunnen raus.
Kaltes Wasser, Zahnpomade,
Fliegt herum wie Marmelade.
Gurgelwasser, blau und rot,
Das da stinkt wie Hühnerkot,
Rein in unsern müden Rachen, - -
So was ist nicht mehr zum Lachen!
Lustig ist 's Soldatenleben,
Kann es denn was Schön'res geben!

Das Kommando heißt jetzt: «Betten», -
Wie um Hab' und Gut zu retten,
Stürzt sich jeder mit Elan
Auf die Decken, auf den Kahn.
Hurtig wacker zugegriffen,
Sonst wird man noch angepiffen!
Nichts hilft Freude, nicht Verdruf,
Jeder macht es, weil er muß!
Lustig ist 's Soldatenleben,
Kann es denn was Schön'res geben!

Spross

Dispensationsgesuch

«... Habe ein Heimetli an einem gächen Hoger, einen alten Knecht und eine kranke Frau und muß alles mit der Seilwinde hinaufziehen. Ferner besorge ich neben meinem Knecht 4 Kühe.» N.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!



**savoir manger
savoir vivre**

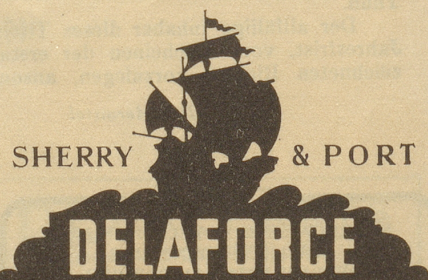
chez Charles Michel au

Temple des Gourmets

ZunftHaus

z. Zimmerleuten

Zürich Limmatquai 40, Tel. 32 42 36



Harmonisch vereinigen sie südliche Glut mit abgeklärter Reife.